

# Vorsorgeuntersuchungen sind eine Kernaufgabe von Kinder- und Jugendärzten

Zusammenfassung eines Gesprächs zwischen dem Kinderarzt Dr. med. Ramon Möller (Muttentz) und der Kinderärztin Katja Heller (Kleinhüningen).

Am Empfang der Kinderarztpraxis von Katja Heller und Catherine Szente steht eine Trittleiter. Dort klettert Luca hoch und blickt neugierig über den Tresen. Heute geht er zur Vorsorgeuntersuchung. Vor gut zwei Jahren, bei der ersten Vorsorgeuntersuchung, haben seine Eltern mit der Kinderärztin nach einem Hüftultraschall Fragen rund ums Stillen und Schlafen besprochen. Die folgenden Untersuchungen drehten sich um Lucas Wachstum und Bewegungsverhalten, um Impfungen und Augenkontrollen. Heute geht es um seine Sprachentwicklung. Wenn er das nächste Mal zur Untersuchung kommt, steht er kurz vor dem Eintritt in den Kindergarten. Dann werden Augen und Gehör, seine Geschicklichkeit und sein Spielverhalten untersucht. Ein nächster wichtiger Schritt ist die Schulreife. Mit fünfzehn ist Luca längst viel grösser als die Trittleiter, auf die er früher gerne geklettert ist. Das schnelle Wachstum stellt seinen Körper vor Herausforderungen. Darum werden bei der letzten Vorsorgeuntersuchung die Wirbelsäule und die Gelenke untersucht. Und es gibt Zeit für ein Gespräch über Dinge, die Luca beschäftigen. Ist es normal, dass er so häufig Kopfschmerzen hat? Soll er eine Berufslehre beginnen oder doch noch ein Jahr länger zur Schule gehen? Die Kinderärztin hat Gelegenheit, Themen wie Sport, Sucht oder Sexualität anzusprechen.

## **Kontinuität schafft Vertrauen**

Im Laufe seiner Kindheit und Jugend war Luca insgesamt elf Mal in der Vorsorge-

untersuchung. Eine solche Kontinuität ist für den Kinderarzt Ramon Möller ein wichtiger Bestandteil der Vorsorge: «Zur Beziehungsarbeit gehören auch die guten Zeiten, in denen es dem Kind gut geht und man sich über seine Stärken freuen kann. Das schafft die Grundlage für Vertrauen und eine tragfähige Beziehung, die vor allem dann zum Tragen kommt, wenn es Probleme gibt.» Durch die langjährige Begleitung erhält der Kinderarzt einen Längsschnitt, parallel dazu aber auch einen Querschnitt, indem er viele gleichaltrige Kinder sieht und die Familie des Kindes kennenlernt. Das ermöglicht eine vorausschauende und einfühlsame Beratung, bei der viele Spannungen vorausgeahnt und rechtzeitig Entlastungen ermöglicht werden können.

Eine solche antizipatorische Beratung, die in den Vorsorgeuntersuchungen stattfindet, reduziert laut Studien das Unfallrisiko für Kinder signifikant. Sie hat einen langfristigen positiven Einfluss auf die Ernährungsgewohnheiten und kann zu einem verbesserten Schlafverhalten führen. Es wurde nachgewiesen, dass durch die Aufklärung über die Wichtigkeit von Büchern und des Vorlesens die Häufigkeit des Lesens um 40% stieg, was eine generelle Verbesserung der Sprachentwicklung nach sich zog. Die Vorsorgeuntersuchungen ermöglichen zudem eine frühzeitige Erkennung auffälliger Entwicklungsverläufe, was effektive Frühinterventionen erlaubt. Studien zeigen, dass die Vorsorgeuntersuchungen in den ersten Lebensjahren gut genutzt werden. Wer zur Vorsorgeuntersuchung geht, sucht um 60% weniger häufig eine Notfallstation auf. Wenn die Kinder älter werden, sinkt der Bedarf an Vorsorgeuntersuchungen.

## **Prävention statt aufwendige Therapie**

Katja Heller hat beobachtet, dass viele Jugendliche mit der Untersuchung durch die Schulärzte im neunten Schuljahr die Vorsorgeuntersuchungen als erledigt betrachten. Sie bedauert, dass die Jugendlichen dann oft nicht mehr bei den Kinderärzten erscheinen. Denn gerade mit vierzehn oder fünfzehn Jahren gibt es viel zu besprechen: «Wenn man die Jugendlichen kennt, kann man mit ihnen auch über Sexualität reden. Das mache ich regelmässig, und es ergeben sich oft Gespräche, von denen ich überzeugt bin, dass sie viel bringen. Die Vertrauensbasis und das Arztgeheimnis ermöglichen eine differenzierte individuelle Beratung.»

Doch nicht nur die psychische und soziale, auch die körperliche Entwicklung ist in der Pubertät wegen des schnellen Wachstums ein Thema der Vorsorge. So kann sich zum Beispiel eine Verkrümmung der Wirbelsäule (Skoliose) innerhalb weniger Monate entwickeln. Eine frühzeitige Therapie verhindert hier meist eine Operation. Dass durch Vorsorge aufwendige Therapien umgangen werden können, war schon den Gründern von kinderärztlichen Gesellschaften im frühen zwanzigsten Jahrhundert bewusst. In einer Zeit, in der man Krankheiten, wie zum Beispiel Tuberkulose, allenfalls vermeiden, oft aber nicht behandeln konnte, war Vorsorge umso wichtiger. Deshalb waren die Vorsorgeuntersuchungen schon zu Beginn der Formierung der Kinderheilkunde als eigenständigen Gebiets ein Hauptanliegen der Ärzte. Und sollen es auch in Zukunft bleiben.

*Mirjam Laager*